

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 368.

Halle, Sonnabend den 9. August  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufendungen von Bekanntmachungen ic. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 7. Aug. Das Correspondenz-Bureau hält eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich und des Königs von Preußen für unwahrscheinlich. — Die Auflösung des Commissariats in Kurhessen ist nunmehr entschieden. Der preussische Bevollmächtigte, Hr. Uhden, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und sich sodann auf seinen Posten nach Breslau begeben. — In der hiesigen Geschäftswelt, namentlich unter den Fabrikanten, welche ihre Fabricate in die Schweiz absetzen, herrschen ernstliche Besorgnisse wegen der Retorsionsmaßregeln, die man von der Schweiz in den Zollangelegenheiten gegen deutsche Bundesländer erwarten darf. (C. B.)

Wie verlautet, wird der König auf der Reise nach den Hohenzollernschen Landen sich nur kurze Zeit in der Rheinprovinz aufhalten, dagegen einige Tage in Karlsruhe, Baden ic. verweilen.

Die in den letzten Tagen mehrerwähnte hiesige Militär-Turnanstalt, deren Vollendung nahe ist, hat die Bestimmung, eine ähnliche Central-Anstalt für die gymnastische und leibliche Ausbildung des Militärs zu werden, wie es die hiesige Kriegsschule für die geistige Fortbildung des Officiersstandes ist. Es sollen von den sämtlichen Truppentheilen einzelne Mannschaften in der Folge hierher kommandirt werden, um in den gymnastischen Fertigkeiten ausgebildet und um dann bei ihren resp. Regimentern wieder als Lehrer dafür verwendet zu werden.

Die Drahtleitung zu den polizeilichen Telegraphen ist nunmehr fast in allen Stadttheilen vollendet, so daß die Benutzung derselben nahe bevorsteht. Hierzu ist natürlich eine Kenntniß der Telegraphie seitens der Polizeibeamten notwendig, zu deren Ausbildung bereits Schritte geschehen sind. Zur Uebung ist eine kleine Telegraphenlinie in zwei nebeneinander belegenen Zimmern angelegt worden.

Nach der so eben erschienenen „Rang- und Quartierliste der königl. preuss. Armee“ hat die Armee 2 Feldmarschälle, den Herzog von Wellington und den Fürsten Paskewitsch von Warschau, 11 Generale, 50 Generalleutenants, 54 Generalmajors, 1 Commodore, 113 Obristen und 75 Obristlieutenants. Oberbefehlshaber der Marine ist der Generalleutenant Prinz Albrecht. Unter ihm commandirt der Commodore Schröder sämtliche ausgerüstete Kriegsfahrzeuge. An Marineoffizieren haben wir 1 Kapitain zur See, 3 Vientenants 1. Kl., 5 Vientenants 2. Kl. Das Mariniercorps steht unter Major Gaebe und zählt 1 Hauptmann, 3 Premierlieutenants und 6 Secondelieutenants.

**Kassel**, d. 6. August. Zum ersten Male ist seit von Seiten des Generalauditorats ein kriegsgerichtliches Urteil bestätigt worden. Dasselbe betrifft den ersten Verwaltungsbekanntem zu Gehlhansen, Hoch, welcher wegen Nichtbefolgung der Septemberverordnungen zu sechs Wochen Freiheitsstrafe verurtheilt worden ist. Er hatte seine Vertheidigung lediglich darauf gestützt, daß ihm jene Verordnungen nicht durch seine vorgesetzte Behörde, die Bezirksdirection zu Hanau, sondern unmittelbar aus dem Ministerium zugesertigt worden waren. Wir haben nunmehr wohl mehrere bestätigende Erkenntnisse des Generalauditorats zu erwarten.

Heute hat auch das Kriegsgericht zwei wegen der Octoberereignisse in Untersuchung befindlichen Offizieren ein Erkenntnis eröffnet. Der Oberstleutenant Feck vom 1. Infanterieregiment ist, wie ich höre, von der Instanz entbunden, hingegen der in Disponi-

lilität gestellte Oberst d'Orville, der im Märzministerium eine Zeit lang Vorstand des Kriegsministeriums war, zu fünfjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden, weil er im October eine Anzahl Offiziere zu einer Berathung versammelt hatte, was in den Kriegsartikeln verpönt ist. Dieses Erkenntnis muß jedoch erst noch die Revisionsinstanz des Generalauditorats passiren und es ist mindestens wohl eine Milderung der Strafe zu erwarten. (D. U. S.)

**Hannover**, d. 6. August. Die „Abf.-Z.“ meldet Folgendes: Es befristet sich vollkommen, daß Se. Maj. der König die um Rechtschutz bittenden Ritter- und Landchaften abschlägig beschied. Dem Vernehmen nach haben zu gleicher Zeit die meisten organischen Gesetze, wie sie aus den Kammerdebatten hervorgegangen sind, die Allerhöchste Sanction erhalten.

**Yrmont**, d. 5. August. Der nach Wroslon berufene außerordentliche Landtag zur Vereinbarung eines neuen Wahlgesetzes ist aufgelöst.

**Hamburg**, d. 6. August. Die von hier nach New-York gereisten vormalig schleswig-holsteinischen Officiere haben theils in dieser Stadt selbst, theils in die hiesige derselben ihrem Stande und ihren Fähigkeiten angemessene Unterkommen gefunden. Der frühere schleswig-holsteinische Artillerie-Hauptmann Brockenhus ist in brasilianische Dienste getreten. Er bekleidet in derselben die Charge eines Majors und ist der Chef einer Batterie. Es ist derselbe Officier, der nach der „freien Presse“ als Krankknecht in die dänische Armee eintreten sollte. Mit einem englischen Dampfschiffe verließ er am Sonntag Hamburg, um mit dem am 9. Aug. von Southampton abgehenden Packet-Dampfschiff nach Rio de Janeiro zu gehen.

**Altona**, d. 6. August. Alle Nachrichten aus Kopenhagen stimmen darin überein, daß die dänische Regierung die erste Forderung gestellt habe, daß die deutschen Bundeskommissäre nunmehr unverweilt die Regierung Holsteins an Dänemark übergeben, und die Bundestruppen aus Holstein zurückziehen sollen. Es wird auch die gestern Abend erfolgte Abreise des Grafen Reventlow-Criminil nach Kopenhagen mit dieser Forderung Dänemarks in Verbindung gebracht, ohne aber daß man sich den Zusammenhang derselben zu erklären weiß. — Aus dem Schleswigschen erfahren wir noch Manches über die Feier des Jahrestages der Schlacht bei Idstedt, das wohl in weiteren Kreisen verbreitet zu werden verdient. So ist der Kirchhof in Friedrichsberg in Schleswig am Abend vor dem Schlachttag bei Idstedt mit Polizei umstellt worden, und alle die schwarz gekleideten Damen, welche sich nach den verschiedenen Gräbern der gefallenen Schleswig-Holsteiner begeben und dieselben mit Blumen und Kränzen geschmückt hatten, mußten beim Weggehen ihre Namen angeben und auch die Namen derjenigen, denen es zu entkommen geglückt war. Eine Folge davon war, daß später 25 Damen arreirt wurden. Aus den Kränzen, von rothen, blauen und weißen Blumen, die auf den Gräbern lagen, wurden auf Befehl des Kommandanten, der sich selbst auf dem Kirchhofe eingefunden hatte, die rothen Blumen herausgerissen und die Kränze wieder hingeworfen. Am 25. Juli wehete auf dem Taubstummensinstitut eine große schleswig-holsteinische Fahne. Da alle Ernittelungen, wer der Håber gewesen, zu keinem Resultate führten, so wurde der Lehrer des Institutes verhaftet. — Die 23jährige Mannschaft wird nun im Schleswigschen einberufen. Die Artilleristen nach Kopenhagen, die Kavalleristen nach Stapelholm zum 5. Dragoner-Regiment. — Den Untersuchungen der beiden holsteinischen Mit-

glieder der Grenzregulirungskommission ist es gelungen, den Beweis zu liefern, daß die Insel Fehmarn zu Holstein gehört. Auch bei Friedrichstadt läßt sich das Wessellblatt im Wappen nachweisen. — Nach der „Altonaer Zeitung“ soll eine Eisenbahnlinie von Lynenrad quer durch bis nach Hjerting in Jütland oder Stranby, einige Meilen weiter südlich von Hjerting, als dem zur Anlage eines Hafens und anderer Einrichtungen am besten sich eignenden Punkte, an welchem ein fester Ueberfahrtsplatz für Dampf- und andere Schiffe nach England gebildet werden könnte, erbaut werden. Von Lynenrad werden Dampfschiffe südlich um Fühnen herum direkt auf Corsör fahren und bis zu diesem Orte wird zugleich die Rothschild'sche Eisenbahn von Kopenhagen aus verlängert werden. Die Bahn auf Seeland wird für Rechnung der seeländischen Eisenbahngesellschaft und unter Zinsgarantie der Regierung gebaut werden, und die auf der Halbinsel auf Rechnung derjenigen englischen Gesellschaft, welche die Bahnen in Norwegen übernehmen hat.

**Kiel, d. 6. Aug.** Die preussische Munitions-Kolonie, die seit dem Jahre 1849 in der Gegend von Hamburg stationirt gewesen ist, soll gegenwärtig nach Rendsburg befördert werden.

Im Schleswigischen beginnt der Druck der Beamten- und Militärschicht, wie es scheint mehr moralisch und indirect als früher, materiell und gewaltfam zu wirken. Die Bemühungen, Ergebnissadressen zusammenzubringen, werden jetzt auf solche Weise geleitet. Auf Wien, wie in ganz Nordschleswig, haben dieselben sehr schlechten Erfolg gehabt, in der sogenannten Norderharde erhielten sie keine, in der Süderharde wenige Unterschriften. In Augustenbutz wurden die deutschgesinnten Einwohner, wie das Isehoer Wochenblatt meldet, durch einen Kunststück zur Unterzeichnung einer Adresse gebracht. Man forderte nämlich den bisher vom Herzog zu Augustenburg concessionirten Handwerfern und sonstigen Gewerbetreibenden ihre Concessionen ab und setzte nachher die beregte Adresse, welche sich durch maßlose Loyalität und Anhänglichkeit an den Minister Willrich auszeichnet, in Circulation. Viele Familienväter wurden nun durch die Furcht, daß auf die Verweigerung der Unterschrift andersseits auch die der Concession und der Verlust ihrer Existenz folgen würde, wider ihr deutsches Gewissen und den Zug ihres Herzens zum Unterzeichnen gedrängt.

**Wien, d. 5. August.** Verlässliche Personen sind der Ansicht, daß der Stand der Dinge in Italien eben so schlimm, wenn nicht sogar noch gefährlicher ist, als vor Ausbruch der Revolution 1848, daß die Verzweigungen der von London dirigirten Logen, die überall wieder vorhanden sind, in das tiefste Familienleben eindringen, und daß es nur eines Anstoßes von außen her bedarf, um die ganze Halbinsel wieder in helle Flammen zu setzen. Die Desfer. Armee in Italien gilt unter diesen Umständen für zu schwach, und schon jetzt werden Concentrationen vorgenommen, welche erst zu Ende August effectiv werden sollten. — Auch in Galizien stehen die Dinge bedenklich, und man ist mehreren Conspirationen auf die Spur gekommen, die einen unangenehmen Zusammenhang mit den Italienschen Bewegungen haben. Es scheint daher jetzt auch festzusetzen, daß der Kaiser die polnische Reise aufgegeben hat und auch Ungarn nicht besuchen wird. Hier entdeckte man zwar keinen geheimen Verein, aber der Gährungsstoff wuchert unter den Massen fort. Bei dieser Constellation ist es um so mehr zu bedauern, daß Desferreich mit seiner inneren, auf fester Basis zu gründenden Organisation noch so weit vom Ziele ist und die Mißverhältnisse in der Administration und in den Finanzen mehr zu als abnehmen. (Hamb. N.)

Die letzten Depeschen, welche dem Fürsten v. Schwarzenberg aus Paris zugekommen sind, beziehen sich ausschließlich auf die römische Angelegenheit. Es handelt sich um die Besetzung Roms, die künftig gemächlicher Natur sein soll, und bei welcher die Neapolitaner in demselben Grade wie die Franzosen sich betheiligen wissen wollen. Unser Cabinet glaubt, wie das „Const. Bl. a. B.“ behauptet, es wäre am besten, die eigentliche päpstliche Armee so schnell als möglich zu organisiren und derselben die Ueberwachung der Stadt Rom zu überlassen. Der Fürst hat bis jetzt keinen definitiven Beschluß gefaßt.

Die Wiener Zeitung giebt wieder den allwöchentlichen Bericht über die von dem Kriegsgerichte ergangenen Straferkenntnisse. Danach sind in der Woche vom 25. Juli bis 3. Aug. 22 Personen verurtheilt, und zwar wegen Majestätsbeleidigung zweiten Grades, aufreizenden Benehmens, Aufführung politisch gefährlicher theatralischer Darstellungen, Wadbeleidigung zu mehrmonatlichem oder mehrtägigem Stockhausarrest in Eisen, Stock- und Ruthenfreiden; eine Frau erhielt 30 Nutzenstreiche.

### Italien.

**Mailand, d. 31. Juli.** Heute Nacht soll man eine Menge gedruckter Maueranschläge der aufreizendsten Art angetroffen und zugleich Denjenigen ergriffen haben, der sie an die Mauern geklebt hatte.

Der wiener „Soldatenfreund“ enthält eine Correspondenz aus Mailand, welche ein Gerücht bespricht, das alle Gemüther, namentlich aber die deutschen Familien beunruhigt. Es soll nämlich am 7. Aug. in ganz Italien zum Ausbruch kommen. In Mailand und der Umgebung seien nicht nur eine Anzahl von Waffen, sondern auch Kanonen verborgen. Das Landvolk habe bereits die entsprechenden Instruktionen erhalten, um eine Art Gordon zu bilden und ohne Legitimierung von Seiten des Mazzinischen Comité Niemanden passieren zu lassen u. dgl. m. Wenn man an der Möglichkeit eines solchen Verfalls zweifelt, so bleibt es dennoch bezeichnend für die dortige Volksstimmung. Und bemerkt man, wie in den Theatern bei

der entferntesten Anspielung auf den Umsturz eines Thrones, auf den Schutz, den Gott den Schwachen gegen seine Unterdrücker zugesagt, auf die Unabhängigkeit u. dgl., die Volksmenge gleich in einen nie enden wollenden Applaus, der gewöhnlich nach kurzer Unterbrechung wiederholt wird, ausbricht, so kann man sich nicht jeder Besorgniß erwehren.

**Venedig, d. 3. Aug.** Bis jetzt sind die Erwartungen, die man hier auf die Eröffnung des Freihafens setzte, nicht in Erfüllung gegangen. Man nimmt noch nicht wahr, daß sich die Handelsthätigkeit belebt. Weder haben sich neue Handlungen hier eingerichtet oder zur Niederlassung angemeldet, noch haben die alten Häuser sämtlich ihre Geschäfte wieder aufgenommen. Nichtsdestoweniger werden Venedig aus der Eröffnung des Freihafens große Vortheile erwachsen, wenn auch die Illusionen, daß Triests Handel und Schifffahrt durch Venedig vernichtet werden kann, aufgegeben werden müssen. Einen besondern Aufschwung des Geschäfts nimmt man in Del wahr, und die italienischen Produkte, als Reis, Seide, Südfrüchte u. dgl., versprechen hier ihren Stapelplatz zu nehmen. Einem größeren Aufschwunge unsers Handels steht die zu geringe Tiefe unsrer Gewässer entgegen, denn Schiffe von mehr als 300 Tonnen sind am Einlaufen verhindert. Eine Aussicht, hierin Abhilfe zu erhalten, ist nicht vorhanden, und es wäre schon genug erlangt, wenn gegen die weitere Versandung unsers Hafens fortlaufende Maßregeln getroffen würden.

### Frankreich.

**Paris, d. 5. Aug.** Das gefrige Fest in dem Parke St. Cloud, dem Lordmayor vom Präsidenten der Republik gegeben, zeichnete sich dadurch aus, daß der „Prinz“ den englischen Gast 20 Minuten lang auf sich warten ließ. Der Löwe des Tages war der Mandarin Ding, Admiral in der chinesischen Marine, welcher sich königlich in Paris freut und horrend viele Cigarren raucht. Das Fest hatte übrigens einen so sehr militairischen Anstrich, daß die an solche unnütze Schaustellungen nicht gewohnten Engländer einige Bemerkungen darüber nicht unterdrücken konnten. Außer den Generalen waren die Bischöfe, Diplomaten und Repräsentanten sehr zahlreich vertreten. Industrielle oder Fabrikanten waren nicht geladen worden. Der Präsident spazierte, was auffiel, lange mit der Frau des Ministers Faucher und ließ sich im Buffetsaale einige Minuten sehen, wo ihm die Engländer Hurrahs ausbrachten.

Die heute Morgens in seiner Wohnung erfolgte Verhaftung des bekannten Forcade, Redacteur des „Messager de l'Assemblée“, hat mit dem von Carlier gegen ihn erhobenen Proceß nichts zu schaffen. Es handelt sich einfach um Vollziehung einer wegen Preßvergehens gegen Forcade erkannten dreimonatlichen Gefängnißstrafe. Man hat ihn vorläufig ins Depot der Polizei-Präfectur gebracht.

**Paris, d. 5. Aug.** Es wird behauptet, Dr. v. Fallour habe vom Paps einen eigenhändigen Brief erhalten, worin derselbe der legitimistischen Partei empfehlen soll, die Wiederernennung L. N. Bonaparte's zu begünstigen. Ob diese Behauptung gegründet ist, müssen wir vorläufig dahin gestellt sein lassen; jedenfalls scheint es uns, daß die Intervention der kirchlichen Autorität kaum nöthig war, um den Anhängern des Grafen Chambord zu beweisen, daß die regelmäßige, friedfertige Wahl eines neuen Präsidenten der Republik im Jahre 1852 die gründlichste Gefahr für ihre Prinzipien und Wünsche ist. Wenn die französische Nation sich in 9 Monaten ohne Flintenschüsse, Barrikaden, Bauernkrieg und andere Schicksale, womit so viel gedroht wird, durch die besonnene und gesetzliche Ausübung ihres Souveränitäts-Rechtes wieder ihr constitutionelles Regierungshaupt giebt, so ist es um die Monarchie geschehen und die Republik begründet. Dies ist die Ansicht, nicht des ersten, besten Gassen-Politikers, sondern vernünftiger Leute und sogar alter Staatsmänner, wie u. A. Molé's. Denn da das göttliche Recht des Grafen Chambord selbst von seinen eifrigen Anhängern auf offener Tribüne verläugnet worden ist, so bleibt für die legitime Monarchie nichts als die armenliche Mühseligkeits-Rücksicht der größeren Stabilität übrig, wodurch sie sich allenfalls vor der Republik empfehlen läßt. Sollte nun das Jahr 1852 die Probe liefern, daß es auch eine Stabilität der Institutionen geben kann, und daß es keineswegs nöthig ist, daß es beim Wechsel der Personen an der Spitze der Regierung eines Landes sofort drunter und drüber gehe, so würde der legitimen Monarchie wenig mehr übrig bleiben, als der gute Wille einiger zerstreuten ritterlichen und religiösen Gemüther. Es handelt sich also fast um Leben oder Sterben für die legitime Monarchie, und man begreift daher, daß die Geschickteren unter den Leitern derselben die Republik um jeden Preis verhindern möchten, ihre entscheidende Prüfung im Jahre 1852 überhaupt abzulegen, was offenbar am besten gelingen würde, wenn man die Nation dazu verleiten könnte, sich gegen ihr eigenes Gesetz zu revoltiren. Die minder Geschicklichen oder die Aufrichtigeren der Partei wollen freilich von dieser Spekulation nichts wissen, zumal sie noch eine gute Dosis von Abneigung gegen alles, was Bonaparte heist, bewahrt haben, und dringen deshalb, wie noch heute wieder aus der „Opinion Publique“ erhellt, mit einer Art von Herzensangst auf baldigste Aufstellung eines constitutionellen Präsidentschafts-Kandidaten für 1852. Die Legitimisten wird man also bald in zwei sehr verschiedene Lager gespalten sehen: die von der fleckenlos weißen Fahne und die von der blau- und weißen. (K. Z.)

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 5. Aug.** Im Unterhause verlangte gestern Herr Anley Auskunft über einen angeblichen Notenwechsel zwischen den Höfen von Rom, Wien und St. James betreffs der militairischen

Befegung von Rom. Ferner, ob die österreichische Regierung in der That die Ausweisung der ungarischen Flüchtlinge aus London und die Unterdrückung der italienischen Anleihe, welche in London unternommen worden sein soll, verlangt habe? Lord Palmerston stellte den Notenwechsel in Abrede und auf die zweite Frage antwortete er: Was die auswärtigen Flüchtlinge betrifft, so könne man sich denken, daß continentale Regierungen mit Besorgniß die Schritte von Ausländern in England beobachten; aber nichts sei geschehen, das einem Verlangen nach Ausweisung fremder Flüchtlinge gleichkäme. Und würde eine solche Forderung gestellt, so liege die Antwort auf der Hand, daß die englischen Gesetze der Regierung nicht die Macht geben, willkürlich irgend Jemanden auszuweisen, welcher das Gesetz des Landes nicht verstößt. — Hierauf verlangte Lord D. Stuart eine Liste der Adressen und Petitionen für Ludwig Kossuth, und sprach sich sehr scharf über die Wortbrüchigkeit der Türkei, die von Haus aus kein Recht zur Festhaltung der ungarischen Flüchtlinge hatte, und über die Laubheit Lord Palmerston's in dieser Sache aus. Er hoffe, der britische Einfluß werde den jeder andern Macht überwiegen, die aus Nachsicht oder Feigheit die fernere Gefangenschaft jener tapfern Männer fordere. Er wünsche endlich zu wissen, ob das Gerücht wahr sei, daß die Pforte sich von Oesterreich habe bestimmen lassen, ihr Wort zurückzunehmen und die Freilassung Kossuth's noch weiter hinauszuschieben? Lord Palmerston sagte, er habe es gewiß bedauert, daß die türkische Regierung sich berechtigt glaubte und es für nöthig hielt, diejenigen so lange gefangen zu halten, welche auf türkischem Gebiet Zuflucht gesucht, und denen ihrer Zeit türkische Offiziere den Schutz ihres Souverains vollständig zusicherten. Das Haus kenne die Umstände, welche das türkische Gouvernement bewogen, von jener förmlichen Verpflichtung abzuschweifen, ebenso kenne es wohl die Bemühungen und Demonstrationen der französischen und englischen Regierung, um den Sultan in einer unabhängigen Politik zu unterstützen. Unleugbar sei es, daß die lange Festhaltung jener Gefangenen mit der Unabhängigkeit der türkischen Politik nicht in Harmonie sei. Die britische Regierung habe nicht aufgehört, alle Mittel freundschaftlichen Einflusses anzuwenden, um den Sultan zur endlichen Freilassung der noch festgehaltenen ungarischen Flüchtlinge zu bewegen; und die britische Regierung habe vom Sultan die ausdrückliche und nachdrücklichste Zusicherung erhalten, daß Kossuth und Genossen am 1. Sept., nach unserer Zeitrechnung am 15. Septbr. in Freiheit gesetzt werden und das türkische Gebiet verlassen sollen; und er (Lord Palmerston) habe keinen Grund zu glauben, daß der Sultan seine Zusage nicht erfüllen werde.

### Türkei.

Aus Konstantinopel vom 23. Juli schreibt man der Allgemeinen Zeitung u. A.: Man fürchtet, daß der Entschluß der Pforte, Kossuth und die übrigen Internirten aus Kutahia zu entlassen, dieselbe mit einem ersten Semitre bedrohe, wenn die österreichische Regierung sich durch die Freilassung Kossuth's bewogen fände, auf Grund des Vertragsbruches gegen die Pforte eine formelle Kriegserklärung ergehen und seine Heere sofort die Grenze überschreiten zu lassen, und noch dazu mit Rußland sich verbünde und dieses zu nachdrücklichster Unterstützung der Operationen des österreichischen Heeres seine Truppen aus Bessarabien und seine Flotte aus Sebastopol gegen den Balkan und gegen Konstantinopel aufbrechen ließe. Die Pforte sei für solche Ereignisse freilich nicht gerüstet. Die amerikanischen Fregatten Independence, Kapitain Long, und Mississippi, Commodore Morgan, für Kossuth und dessen Gefährten sollen dieser Tage in den hiesigen Gewässern, und gleichzeitig auch der Gesandte Marsh eintreffen, welcher seit mehreren Monaten Aegypten und Syrien bezieht hat. Die Vereinigten Staaten erwarten mit Ungeduld den Au-

genblick, in den Weltangelegenheiten ein Wort mitzusprechen, und scheinen — wenn wir anders gut berichtet sind — entschlossen, es nicht an Energie und Nachdruck fehlen zu lassen, um bei ihrem ersten Debut einer Großmacht würdig aufzutreten.

### Bermischtes.

Ueber die Berstörungen, welche das Hochwasser in Augsburg und der Umgegend anrichtete, schreibt die Abendzeitung: Die Bahn nach München wurde an drei Stellen von den Fluthen durchbrochen: in der Nähe der Insel, auf dem rechtsseitigen Ufer des Lech (über der Lechbrücke) und zwischen Stierhof und Mehring. Die Bahn nach Donauwörth war bei Westendorf in 4000 Fuß Länge 2—3 Fuß hoch durch den Lechstrom überfluthet und ist an mehreren Stellen durchaus unterspült. In Meitingen, Herberrshofen und Westendorf drang in der Nacht vom 2. August das Wasser schon in die Fensteröffnungen. In der Vorstadt stand das Wasser um 1 Uhr Nachts 2 1/2—3 Fuß hoch; die Ueberschwemmung dieses Stadttheils geschah leblich durch den Austritt des Lech an der Eisenbahnbrücke und oberhalb derselben. In welcher großer Gefahr übrigens dieser Stadttheil Augsburgs war, davon konnte man sich beim Anblick der Verwüstungen auf dem Abfasse am besten überzeugen. Um die Mitternachtsstunde des 2. Aug. hatte bereits das Wasser die Erde hinter der Wandung zunächst der Reservekammer des Abfasses unterwühlt, so wie einen Dammdurchbruch veranlaßt, und wenn der Strom noch um 6 Zoll höher gestiegen wäre, so würde die menschliche Kraft dem furchtbaren Elemente erlegen, die Schleuse selbst unterspült und umgestürzt und die ganze volle Masse des Lechstroms in seiner furchtbaren Größe auf unsere Stadt zugestürzt sein. Eine Menge Menschenleben würden gefährdet, eine große Anzahl Häuser dem Untergange nahe gekommen und unsere bedeutendsten Etablissements ruinirt worden sein. So aber, gerade im furchtbaren Momente, als menschliche Kraft kaum mehr dem Elemente Widerstand zu leisten vermochte, sank das Wasser.

Auch in der Schweiz haben in Folge des Austretens der Flüsse Ueberschwemmungen stattgefunden, wodurch bedeutende Verheerungen angerichtet worden sind.

Paris, d. 4. August. Gestern ist die Frau des bekannten Luftschiffers Poitevin, nachdem sie sich vom Champ de Mars aus in einem Ballon über 3000 Fuß hoch in die Luft erhoben hatte, mittelst eines Fallschirmes glücklich herabgefliegen. Der Präsident der Republik mochte dem Versuch bei und empfing aus den Händen der Luftschifferin dasselbe Bouquet, das sie mit in die Luft hinaufgenommen hatte. Gleichzeitig ließ sich der Sohn des Luftschiffers Gobard, der vom Hippodrom aus aufgestiegen war, an einem Fallschirme herab, wobei er in die Seine gerieth, aus der er sich jedoch sammt seinem Fallschirme durch Schwimmen rettete. — Außer einem öffentlichen Versuche mit der Flugmaschine ist auf Ende dieses Monats auch ein Versuch mit einem aerostatischen Schiffe angekündigt, das von drei Luftballons getragen und durch eine Locomotive dirigirt wird.

### Erndte-Berichte.

London, d. 5. Aug. Ueber das wahrscheintliche Ergebnis der diesjährigen Ernte läßt sich bis jetzt noch nichts Sicheres sagen. Daß die heftigen Regengüsse großen Schaden angerichtet haben, wahrscheinlich auch hinsichtlich der Qualität des Getreides, wird allgemein eingeräumt. Doch neigt man sich im Ganzen zu der Ansicht, daß die Quantität nicht gerade eine erhebliche Verminderung erleiden werde; vorausgesetzt, daß das Wetter sich beim Einbringen des Getreides tödlich günstig erweist. Das Mähen des Getreides hat erst hier und da begonnen, und vor der Mitte des Monats wird die Ernte nicht allgemein sein. Von der Kartoffel-Krankheit hört man sehr wenig. Die Berichte aus Irland lauten im Ganzen günstig.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der zu Delitzsch an der Ellenburger Straße gelegene, zur Grünstraße gehörige, im Hypothekenbuche von Delitzsch unter Nr. 60 eingetragene, dem Seiler Friedrich August Bretschneider zugehörige

Gasthof „zur grünen Linde“, bestehend in einem Wohnhause mit geräumigem Hofe, Nebengebäuden und großem Gemüse- und Obst-Garten, worin sich eine bedeckte Regelbahn befindet, abgeschätzt auf:

3247 Rthl 20 Sgr.

zufolge der nebst Hypothekenschein im II. Bureau des Königl. Kreis-Gerichts zu Delitzsch einzuschreibenden Taxe, soll

am 21. August d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem gedachten Gerichte subhastirt werden.

Die Gebäude sind sämmtlich in gutem Zustande und läßt sich in einem Nebengebäude leicht ein sehr geräumiger Tanzsaal anbringen.

Uebrigens eignet sich die ganze Besetzung nicht nur zur Gast-, sondern auch zur Oekonomie-Wirthschaft und zu jedem Gewerbe-Betrieb.

### Billiger Güterverkauf.

Ein Landgut mit 40 Morgen ist für 3300 Rthl, gegen die Hälfte Anzahlung, zu verkaufen. —

Ferner sehen zwei Güter, die in Folge besonderer Verhältnisse außergewöhnlich hoch rentiren, gegen Anzahlung von 10,000 Rthl und 15,000 Rthl, zum Verkauf. —

Das Nähere bei A. Einn in Halle, Lude Nr. 1386.

### Kapitalien

verschiedener Größe kann ich auf gute Hypotheken alsbald verschaffen.

A. Einn, Lude Nr. 1386.

Ein sittlich ordnungsliebendes Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, kann zum 1. October dieses Jahres als Ladenmamsell placirt werden. Zu erfragen: Kuhgasse Nr. 450.

### Musikalien in größter Auswahl

zu billigen Preisen in der

Buchhandlung von F. Kubnt in Eisleben.

Besten geräuch. Rheinlachs, frischen Hamb. Caviar und marinierten Aal empfing so eben

Carl Kramm, gr. Ulrichstr. Nr. 13.

Feinstes frisches Provencer-Del in 1/1, 1/2 und 1/4 A-Flaschen empfing

Carl Kramm.

Täglich frisch abgetochten echt westphälischen Schinken und Hamburger Rauchfleisch offerirt

Carl Kramm.

Frische fette Mecklenburger Graubutter empfing

Carl Kramm.

**Heute Nachmittag 2 Uhr wird die Altbauholz-  
Auction auf dem kleinen Berlin fortgesetzt.  
Müller, Auctionator u. gerichtl. Taxator.**

**Montag den 11. August  
Großes Militair-Concert in der Weintraube  
von dem mit so vielem Beifall hier aufgenommenen  
Musik-Chor des 31. Inf.-Reg. aus Erfurt. Anfang  
4 Uhr.  
W. Koch.**

Halle bei Pfeffer  
(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)  
ist stets vorrätzig:

**Stöckhardt, Dr. Jul. Adolph,**

Prof. an d. k. Akademie für Forst- u. Landwirth zu Zbarand,

**chemische Feldpredigten für deutsche Landwirthe.**

1. Abthlg. Leipzig, 1851. G. Wigand.

Brosch. 1 Thlr.

Chemische Feldpredigten hat der Verf. deshalb diese Schrift genannt, weil seine mündlichen Vorträge über Chemie in den sächsischen landwirthschaftlichen Vereinen anfangs theilweise so genannt und dann später allgemein so bezeichnet worden sind. Wie dies bei allen Schriften des Verf.'s der Fall ist, so zeichnet sich ganz besonders auch die hier vorliegende, durch klare und verständliche, anziehende und fesselnde Darstellung aus, weshalb diese Feldpredigten in hohem Maße geeignet erscheinen, den Landwirth mit den Lehren der Chemie vertraut, und diese für die Landwirthschaft neuerdings so ungemein fördernd wirkende Wissenschaft ihm lieb und werth zu machen, zumal da hier in der That nur solche Lehren gegeben werden, welche sich auf dem Felde bewähren. Diese erste Abtheilung, mit welcher eine im hohen Maße gelungene populäre Darstellung der Agriculturchemie begonnen worden ist, enthält folgende 10 chemische Feldpredigten: die Chemie als Hausfreundin des Landwirthes, Ernährung der Pflanzen, Vermehrung des Pflanzenwachstums durch Düngung, Excremente und Urin, Jauche, Stalldünger und Streu, Wichtigkeit und Werthbestimmung der Hülfsdüngemittel, Guano, Knochen, Kalkstein und Malzkeime.

**!!! Um damit zu räumen !!!**

soll zum bevorstehenden Glauchaischen Jahrmarkt ein großes französisches Seidenband-Lager zu nachstehend billigen Preisen verkauft werden:

**Gauben-Bänder**, die überall 2 bis 4  $\frac{1}{2}$  kosten, von  $1\frac{1}{4}$  bis 2  $\frac{1}{2}$ ,

**Cravatten:**

**Schärpen:**

**Gut:**

**Gürtel-Bänder** zu 4  $\frac{1}{2}$  das Stück.

Das Lager befindet sich der Glauchaischen Kirche gegenüber, im Hause Nr. 2012.

**Markt-Anzeige.**

**Noch nie dagewesen!**

Einem geehrten Publikum die ergebensie Anzeige, daß durch Niederlegung des Geschäfts einer der bedeutendsten Seifen-Fabriken

**100 Centner Waschseife**

durch Kauf an mich gelangt sind und, um damit schnell zu räumen, solche zu dem ungewöhnlich billigen Preise, das Pfund zu 3 Sgr., und Tafeln von 28 bis 30 Loth zu  $2\frac{1}{2}$  Sgr. verkauft werden. Ebenso verkaufe ich ächte

**Cocosnuz- u. Del-Sodaseife,**

12 Stück für 6 Sgr. Mein Stand ist im Hause des Herrn Tischlermeister Schönemann an der Glauchaischen Kirche Nr. 2008.

**Brau-Malz**

ist zu verkaufen im „halben Mond“  
in Merseburg.

Ein wenig gebrauchter, in 4 C-Federn hängender Aufschwager soll abgegebener Wirthschaft halber sofort sehr billig verkauft werden durch **Aug. Ebert.**

Ein Gasthof in einer lebhaften Stadt, sehr geräumig an Logirzimmern, Ställen, Bodenräumen, wo seit vielen Jahren die Galtwirthschaft schwunghaft betrieben, soll sofort verkauft und mit  $\frac{1}{3}$  Anzahlung übergeben werden. Alles Nähere durch **Aug. Ebert.**

1400, 4000 u. 3000  $\mathcal{R}$  sind auf ländliche Grundstücke auszuliehen durch **Aug. Ebert.**

Zur Beaufsichtigung der Leute bei ökonomischen Arbeiten wird zum September d. J. ein Aufseher gesucht. Offerten G. signirt befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieses Blattes am Markte.

Ein Haus in lebhafter Straße ist zu verkaufen. Näheres Mühlberg Nr. 1041. Dasselbst sind auch Tapetenformen, zwei Schraubeböde und eine Papierschneide billig zu verkaufen.

Ein Hofmeister findet sofort oder k. Mieths einen guten Dienst auf dem Vorwerk Langenbogen.

Gegen pupillarische Sicherheit sind in kurzer Frist 5 bis 600  $\mathcal{R}$  auszuliehen.

Zu erfragen bei **Mente** in der Regel.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Agentengesuch.**

Für ein lucratives, überall leicht zu betreibendes Geschäft, werden Agenten gesucht, die sich des Verkaufs eines gangbaren Artikels gegen Vergütung von  $33\frac{1}{3}$  Proportion unterziehen wollen. Caution wird nicht verlangt, dagegen auf strenge Rechtllichkeit und Pünktlichkeit reflectirt. Anmeldungen werden unter H. S. Nr. 5 poste restante Frankfurt a/M. erbeten.

Das Lager von  
**Schweizer Haarsoblen**  
empfindt und empfiehlt **F. W. Korzel**,  
Schmeerstraße.

Neue verbesserte, überaus kräftig wirkende galvano-electrische **Nebeimatismus-Ketten**, à Stück 15  $\mathcal{R}$ , ganz starke Platten-Ketten gegen veraltete Uebel, à  $1\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ .

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

**Kirschsaft ohne Spirit**, täglich frisch von der Presse weg, verkaufen **Sichler & Börsch**.

**Dietrich**, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Ich empfang neue Sendung **Culmbacher** und kann solches als ausgezeichnetes empfehlen.  
**C. J. Scharre.**

Ferren verkauft das Amt Brachwitz.

**Weintraube.**

Sonntag Concert.

**Wittig.**

**Naben-Insel.**

Nächsten Sonntag ladet freundlichst zum Tanzvergnügen ein  
**Wille.**

**Naben-Insel.**

Montag den 11. d. Mts. **Militair-Concert** und **Feuerwerk**, wobei sich der Saalaffe sehen läßt, wozu ergebenst einladet  
**Wille.**

Sonntag Nachmittags 2 Uhr geht ein Personenwagen zu dem bevorstehenden großen Feste nach Nietleben und zu jeder Zeit zurück. Abfahrt im „goldnen Löwen“, Leipzigerstraße.  
**J. G. Schaaf.**

**Siebighenstein im Mohr.**

Sonntag ladet zur Tanzmusik ein **C. Böbler.**

**Bahnhof Schkendich.**

Sonntag großes **Extra-Concert** vom Musikchor des 32sten Inf.-Reg.; nachher **Ballmusik**.

**An Fräulein L. als „Babet“.**

Mit genialem Geiste hatt'st Du Dein Spiel gefaßt,  
Als ob in Wahrheit Du gepeinigt und gefaßt.  
D! hätte doch der Dichter Dich als „Babet“ gefeh'n;  
Du hast mich ganz verstanden, würd' er voll Glück gefeh'n.  
Unus pro multis.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Louise** mit dem Hrn. Dr. **Sermann Eggert**, Prediger in Behtitz bei Eilenburg, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Coswig, den 31. Juli 1851.

Berwitwete Oberprediger **Günther**,  
geb. Wenzel.

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 368.

Halle, Sonnabend den 9. August  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmitttelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen ic. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin.**  
Zusammen  
des Königs  
des Com  
preussische  
hier eintre  
geben. —  
brifanten,  
ernstliche  
der Schwei  
erwarten de  
Wie v  
zollernschen  
ten, dagege  
Die in  
anstalt, der  
Central-An  
litärs zu w  
bildung des  
pentheilen  
werden, un  
dann bei ih  
zu werden.

Die D  
fast in allen  
nahe bevorst  
Seitens der  
Schritte gef  
in zwei neb  
Nach d  
königl. preu  
zog von W  
Generale, 5  
113 Dbristen  
ist der Ger  
der Commo  
An Marineoffizieren haben wir 1 Kapitän zur See, 3 Lieutenants 1 Kl., 5 Leutenants 2 Kl. Das Mariniercorps steht unter Major Gaebe und zählt 1 Hauptmann, 3 Premierlieutenants und 6 Secondelieutenants.

**Kassel, d. 6. August.** Zum ersten Male ist jetzt von Seiten des Generalauditorats ein kriegsgerichtliches Urteil bestätigt worden. Dasselbe betrifft den ersten Verwaltungsbeamten zu Gelnhausen, Boch, welcher wegen Nichtbefolgung der Septemberverordnungen zu sechs Wochen Freiheitsstrafe verurtheilt worden ist. Er hatte seine Vertheidigung lediglich darauf gestützt, daß ihm jene Verordnungen nicht durch seine vorgesetzte Behörde, die Bezirksdirection zu Hanau, sondern unmittelbar aus dem Ministerium zugesertigt worden waren. Wir haben nunmehr wohl mehrere bestätigende Erkenntnisse des Generalauditorats zu erwarten.

Seute hat auch das Kriegsgericht zwei wegen der Octoberereignisse in Untersuchung befindlichen Offiziere ein Erkenntnis eröffnet. Der Oberstlieutenant Feek vom 1. Infanterieregiment ist, wie ich höre, von der Instanz entbunden, hingegen der in Disponi-

bilität gestellte Oberst d'Orville, der im Märzministerium eine Zeit lang Vorstand des Kriegsministeriums war, zu fünfjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden, weil er im October eine Anzahl Offiziere zu einer Berathung versammelt hatte, was in den Kriegsartikeln verpönt ist. Dieses Erkenntnis muß jedoch erst noch die Revisionsinstanz des Generalauditorats passiren und es ist mindestens wohl eine Milderung der Strafe zu erwarten. (D. U. Z.)

**Hannover, d. 6. August.** Die „Nds.-Z.“ meldet Folgendes: Es bestätigt sich vollkommen, daß Se. Maj. der König die um Rechtschug bittenden Ritter- und Landschaften abschlägig beschiednen. Dem Vernehmen nach haben zu gleicher Zeit die meisten organischen Gesetze, wie sie aus den Kammerdebatten hervorgegangen sind, die Allerhöchste Sanction erhalten.

**Wormont, d. 5. August.** Der nach Wroslon berufene außerordentliche Landtag zur Vereinbarung eines neuen Wahlgesetzes ist aufgelöst.

**Hamburg, d. 6. August.** Die von hier nach New-York gereisten vormalig schleswig-holsteinischen Officiere haben theils in dieser Stadt selbst, theils in der Nähe derselben ihrem Stande und ihren Fähigkeiten angemessene Unterkommen gefunden. Der frühere schleswig-holsteinische Artillerie-Hauptmann Brookenhuus ist in brasilianische Dienste getreten. Er bekleidet in derselben die Charge eines Majors und ist der Chef einer Batterie. Es ist derselbe Officier, der nach der „freien Presse“ als Dralinknecht in die dänische Armee eintraten sollte. Mit einem englischen Dampfschiffe verließ er am Sonntag Hamburg, um mit dem am 9. Aug. von Southampton abgehenden Packet-Dampfsboot nach Rio de Janeiro zu gehen.

**Altona, d. 6. Aug.** Alle Nachrichten aus Kopenhagen stimmen darin überein, daß die dänische Regierung die erste Forderung gestellt habe, daß die deutschen Bundeskommissäre nunmehr unverweilt die Regierung Holsteins an Dänemark übergeben, und die Bundes-truppen aus Holstein zurückziehen sollen. Es wird auch die gestern Abend erfolgte Abreise des Grafen Reventlow-Criminil nach Kopenhagen mit dieser Forderung Dänemarks in Verbindung gebracht, ohne aber daß man sich den Zusammenhang derselben zu erklären weiß. — Aus dem Schleswigschen erfahren wir noch Manches über die Feier des Jahrestages der Schlacht bei Bistedt, das wohl in weiteren Kreisen verbreitet zu werden verdient. Es ist der Kirchhof in Friedrichsberg in Schleswig am Abend vor dem Schlachttag bei Bistedt mit Polizei umstellt worden, und alle die schwarz gekleideten Damen, welche sich nach den verschiedenen Gräbern der gefallenen Schleswig-Holsteiner begeben und dieselben mit Blumen und Kränzen geschmückt hatten, mußten beim Weggehen ihre Namen angeben und auch die Namen derjenigen, denen es zu entkommen geglückt war. Eine Folge davon war, daß später 25 Damen arreirt wurden. Aus den Kränzen, von rothen, blauen und weißen Blumen, die auf den Gräbern lagen, wurden auf Befehl des Kommandanten, der sich selbst auf dem Kirchhofe eingefunden hatte, die rothen Blumen herausgerissen und die Kränze wieder hingeworfen. Am 25. Juli wehrte auf dem Taubstummeninstitut eine große schleswig-holsteinische Fahne. Da alle Ermittlungen, wer der Thäter gewesen, zu keinem Resultate führten, so wurde der Lehrer des Institutes verhaftet. — Die 37jährige Mannschaft wird nun im Schleswigschen einberufen. Die Artilleristen nach Kopenhagen, die Kavalleristen nach Stapelholm zum 5. Dragoner-Regiment. — Den Untersuchungen der beiden holsteinischen Mit-